

# Lehrlingszahlen und Lehrstellenmarkt

Aktuelle Informationen des Regierungsbeauftragten  
über die Entwicklung von 2000 bis April 2008  
in Österreich und den Bundesländern

+ 3,3% mehr Lehrlinge im April 2008 als im  
Vergleichsmonat April 2007

und

4,6% mehr Erstjahrlehrlinge als im Vorjahr

NEU

“Aktueller Stand vom 30. April 2008

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Zielsetzung der Information über die Lehrlingsentwicklung .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Langzeitbetrachtung der Lehrstellenentwicklung seit 1985 .....</b>	<b>4</b>
<b>3. Lehrlingsentwicklung in Österreich gesamt .....</b>	<b>5</b>
3.1. Lehrlingsentwicklung in Vorarlberg .....	6
3.2. Lehrlingsentwicklung in Tirol.....	7
3.3. Lehrlingsentwicklung in Salzburg.....	8
3.4. Lehrlingsentwicklung in Oberösterreich .....	9
3.5. Lehrlingsentwicklung in Niederösterreich .....	10
3.6. Lehrlingsentwicklung in Kärnten.....	11
3.7. Lehrlingsentwicklung in der Steiermark .....	12
3.8. Lehrlingsentwicklung im Burgenland .....	13
3.9. Lehrlingsentwicklung in Wien .....	14
<b>4. Entwicklung der Lehrstellen von 2003 bis 2007 .....</b>	<b>15</b>
<b>5. Länderbezogene Lehrstellenentwicklung von 2003 bis April 2008 .....</b>	<b>16</b>
<b>6. Anmerkungen zum Sozialpartnerpapier vom 02.10.2007 .....</b>	<b>24</b>
6.1. „Sozialpartnerpapier im Fokus“ <a href="http://www.egon-blum.at">www.egon-blum.at</a> .....	24
6.2. „Vorschlag zur Evaluierung des Blum-Bonus“ <a href="http://www.egon-blum.at">www.egon-blum.at</a> .....	24
6.3. Unterschied zwischen „Blum-Bonus-alt“ und „Blum-Bonus II-neu“ .....	24
6.3.1. Blum-Bonus alt: .....	24
6.3.2. Blum-Bonus II-neu.....	24
<b>7. Aktuelles Thema „Das falsche Image der dualen Ausbildung könnte uns zum Verhängnis werden“ .....</b>	<b>25</b>
<b>8. Schlussbemerkung.....</b>	<b>28</b>

## 1. Zielsetzung der Information über die Lehrlingsentwicklung

Die Unterlage soll den Verlauf der Lehrlingszahlenentwicklung in Österreich gesamt und in den einzelnen Bundesländern seit dem Jahre 2000 aufzeigen. Des Weiteren soll auf die Entwicklung der Lehrstellenbilanz hingewiesen werden um zu sehen, wie sich die „Lehrstellenlücke“ verändert. Es ist wichtig anzumerken, dass ein Überangebot an Lehrstellen nicht zwangsläufig dazu führt, dass alle Suchenden einen der „Eignung und Neigung“ entsprechenden Lehrplatz erwarten können. Und, dass eine Zunahme des Lehrlingsbestandes um mehrere Tausend innerhalb eines Jahres nicht zwangsläufig eine seit Jahren bestehende (regionale oder berufsbezogene) Lehrstellenlücke verringert.

Weiters möchte ich darauf hinzuweisen, dass die primäre Voraussetzung für das Zustandekommen von Lehrverträgen nach wie vor die Ausbildungsfähigkeit der ausbildungsinteressierten Jugendlichen und deren Eltern bzw. deren Erziehungsverantwortlichen ist. Um möglichst vielen Jugendlichen – zumindest temporär – einen Ausbildungsplatz anbieten zu können, ist ein breites Angebot an überbetrieblichen Ausbildungskapazitäten erforderlich. Die **ÜAZ – „Überbetriebliche Ausbildungszentren“** könnten fehlende Ausbildungsplätze kompensieren und zugleich ein Auffangnetz für Jugendliche mit Lernhemmnissen darstellen. Dass die ÜAZ auch als Kompetenzzentren zum Einsatz kommen sollten, sei der Vollständigkeit halber auch erwähnt.

In den meisten Bundesländern sind die Lehrlingszahlen seit dem Jahre 1999/2000 stark zurückgegangen. **Der Abwärtstrend konnte ab den Jahren 2003/2004 mit Projekten wie „Blum-Bonus“ für zusätzliche Lehrstellen, Einsatz von LehrstellenberaternInnen sowie mit einem starken Engagement aller Bundes- und Landesarbeitsmarkt- Servicestellen („AMS - Stellen“) in eine Phase der Lehrstellenzunahme gelenkt werden.** Für die österreichische Gesellschaft, für die Wirtschaft und insbesondere für die Jugendlichen war und ist dies in hohem Maße bedeutsam.

Ich gehe in dieser Unterlage nur punktuell auf die unterschiedlichen Interpretationen der Lehrstellenabnahme aus der Vergangenheit ein. Zu unterschiedlich sind die Begründungen und Argumente einzelner Personen von den unterschiedlichen Interessenvertretungen. Faktum ist aber, dass der Rückgang - der noch 1985 bestandenen 170.000 Lehrverhältnisse - auf 119.040 bis zum Jahre 2003 in der Hauptsache demographiebedingt ist. Und dass viele anspruchsvolle Lehrstellen nicht besetzt sind und auch nicht besetzt werden können, weil sich zu wenige lernleistungsstarke Lehranwärter für eine Lehrausbildung entschieden haben. Der anhaltende Trend zur vorwiegend schulischen Ausbildung, der von diversen Interessenvertretungen über Jahre gefordert wurde, spielt hier auch eine entscheidende Rolle.

## 2. Langzeitbetrachtung der Lehrstellenentwicklung seit 1985

Die Schwankungen sind, bezogen auf die Bundesländer, stark unterschiedlich.

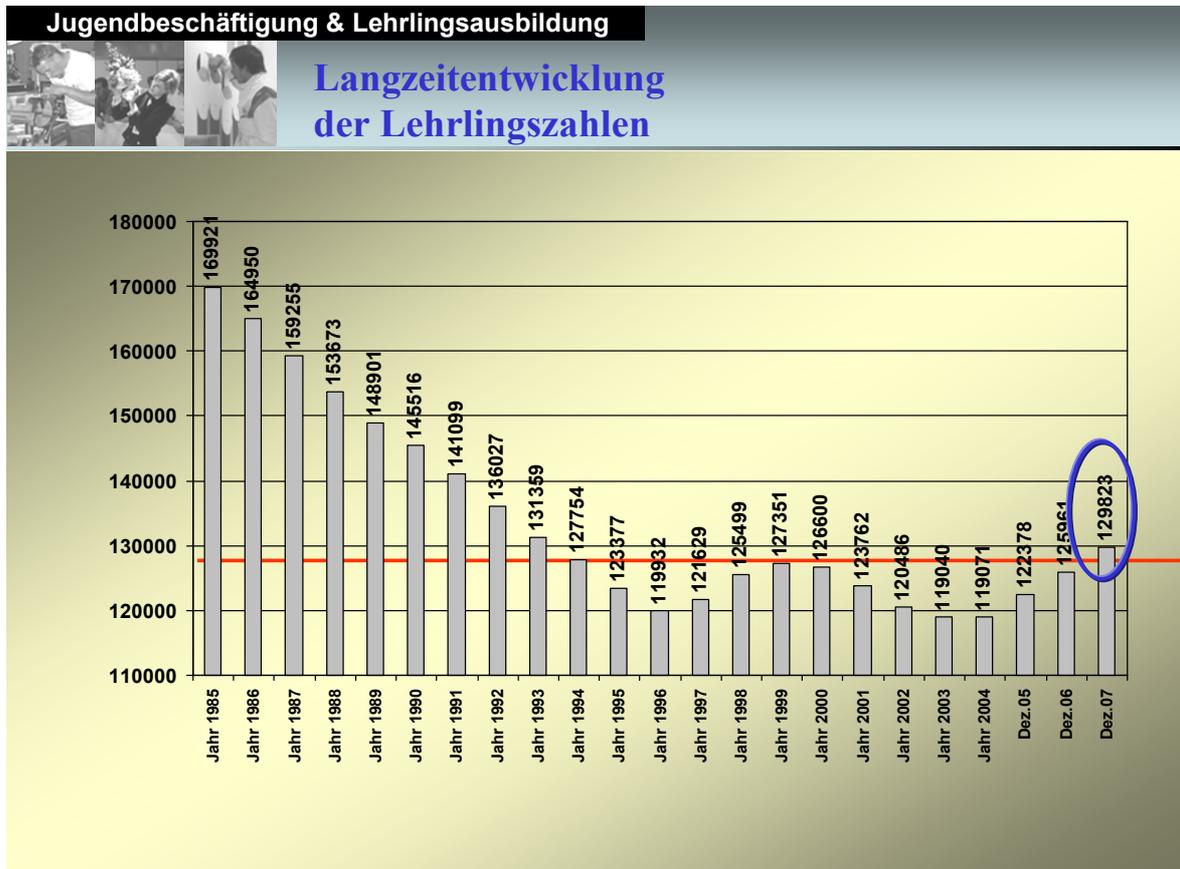


Abbildung 1 - Der Rückgang der Lehrstellen verläuft in einigen Bundesländern analog zur demographischen Entwicklung

### 3. Lehrlingsentwicklung in Österreich gesamt

Nach einem jahrelangen Abwärtstrend gelang es der Bundesregierung durch Förderprogramme - z.B. „Blum-Bonus“ und „LehrstellenberaterInnen“ - zusammen mit großen Anstrengungen der Wirtschaft, der AMS-Bundesgeschäftsstelle und den Landes - AMS, die Lehrlingstrendwende einzuleiten.

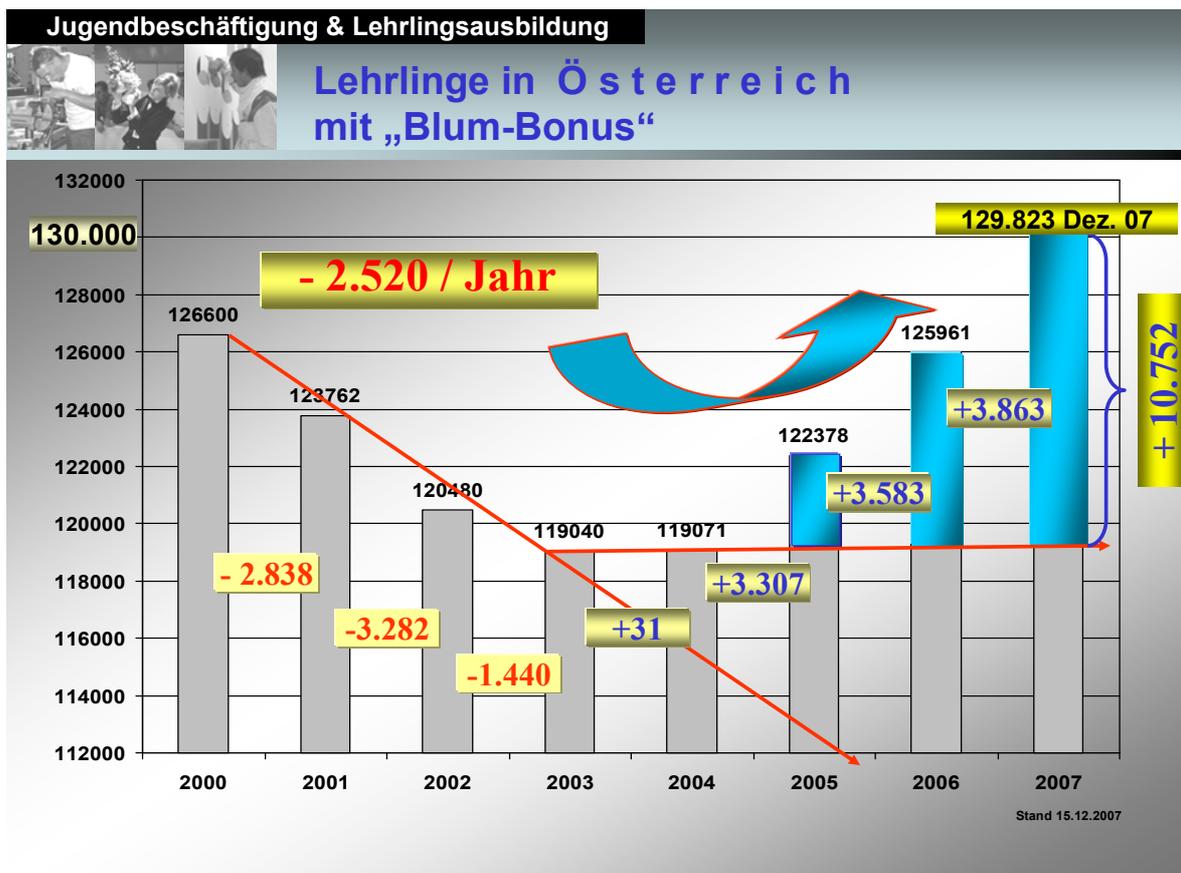


Abbildung 2 - Trendumkehr bei den Lehrlingszahlen

**Aktueller Lehrlingsstand 30. April 2008:**

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahresmonat um **+3.877 oder +3,3%** auf einen neuen April-Höchststand von 121.237 erhöht. Die hohe Zahl von 40.483 **+ 1.775 (4,6%)** **Erstjahrlehrlingen** gegenüber April 2007 hat primär zur Fortsetzung der erfreulichen Langzeitentwicklung beigetragen. **Und das, obwohl in einzelnen Bundesländern bereits seit einem Jahr sinkende Schulabgängerzahlen zu verzeichnen sind.** Den ausbildenden Unternehmen, den Lehrlingsstellen, den Lehrstellenberatern/innen, dem AMS und dem BMWA gebühren zu diesem Ergebnis Respekt und Anerkennung.

30. April 2008

### 3.1. Lehrlingsentwicklung in Vorarlberg

Obwohl in Vorarlberg seit Jahren ca. 50% der 15-Jährigen eine Lehre machen, gelang es durch Initiativen der Wirtschaft, des Landes, des AMS und durch Förderprogramme der Bundesregierung (z.B. „Blum-Bonus“ und „LehrstellenberaterInnen“), ab 2004 eine überdurchschnittliche Steigerung an Lehrstellen zu erzielen. Der hohe Lehrlingsanteil unterstützt die Bemühungen um mehr Fachkräfte. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Vorarlberger Wirtschaft weist auch darauf hin, dass in diesem Bundesland ein ausgewogener Qualifikationsmix zwischen Theorie- und Praxiskompetenz angestrebt wird. Das Wachstum lag 2007 mit über 4% merklich über dem österreichischen Durchschnitt.

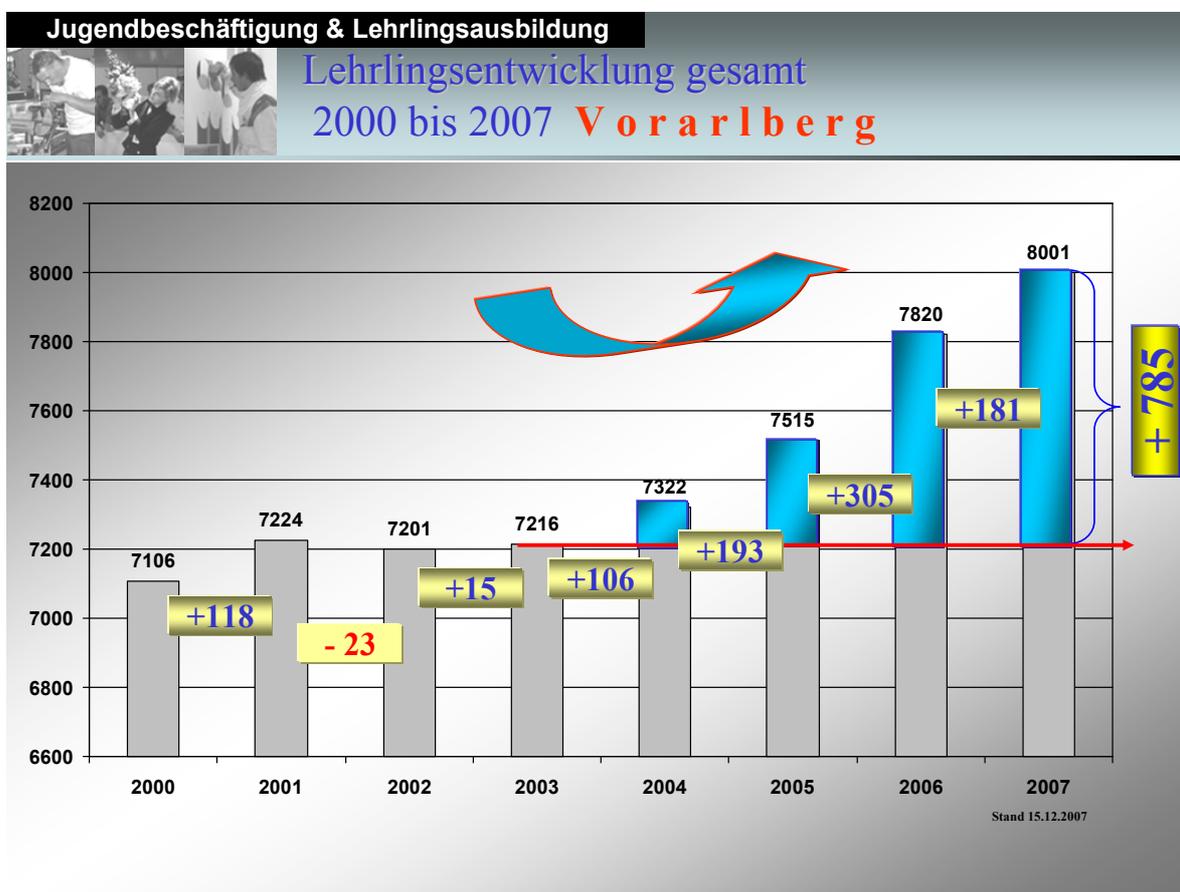


Abbildung 3 - Lehrlingsentwicklung in Vorarlberg

Aktueller Lehrlingsstand **30. April 2008:**

Der Lehrlingsstand hat sich im April 2008 gegenüber dem Vorjahresmonat April 2007 um **+153** oder **+2,1%** auf einen „April-Höchststand“ von **7.488** entwickelt. Das vom AMS ausgewiesene **Lehrstellenmanko betrug Ende April – 65 fehlende Lehrstellen.**

30. April 2008

### 3.2. Lehrlingsentwicklung in Tirol

Die Lehrstellenentwicklung in Tirol zeigt eine jahrelange kontinuierliche Steigerung. Mit ca. 49% Lehrlingsanteil bei den 15-Jährigen ist eine erfreuliche Quote erreicht worden. Ab dem Jahre 2003 sind hohe Zuwächse erkennbar, die durch diverse Anstrengungen der Wirtschaft, des Landes, des AMS und der Regierung, z.B. „Blum-Bonus“ und „Lehrstellenberater“, erzielt werden konnten.

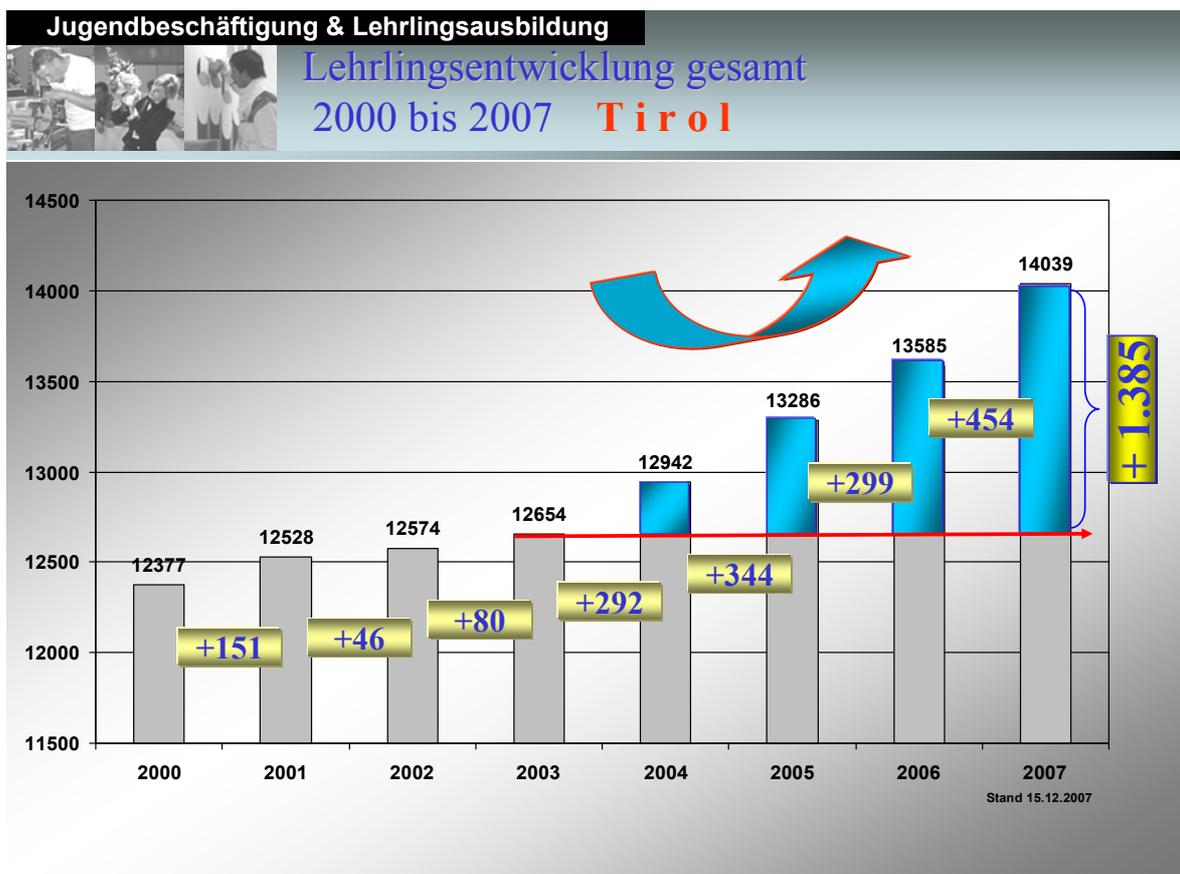


Abbildung 4 - Lehrlingsentwicklung in Tirol

Aktueller Lehrlingsstand **30. April 2008:**

Der Lehrlingsstand hat sich im April 2008 gegenüber dem Vorjahresmonat April 2007 um **+338 oder +2,6%** auf einen neuen April-Höchststand von **13.230** entwickelt. Die Zahl der Erstjahrlehrlinge ist im gleichen Zeitraum um **163 oder 3,8%** gestiegen. Tirol zählt auch zu jenen vier Bundesländern, in denen es, bezogen auf **April 2008, 182 mehr offene Lehrstellen als Lehrstellenbewerber** gibt.

30. April 2008

### 3.3. Lehrlingsentwicklung in Salzburg

Der jahrelange Lehrstellenrückgang konnte ab 2004/05 durch Initiativen der Wirtschaft, des Landes, des AMS und durch Förderprogramme der Bundesregierung - z.B. „Blum-Bonus“ und „Lehrstellenberater“ - gestoppt und in eine Aufwärtstrendbewegung geführt werden. Mit ca. 49% Lehrlingsanteil bei den 15-Jährigen zählt Salzburg zu den „lehrlingsfreundlichsten“ Bundesländern. Das Land Salzburg fällt auch dadurch auf, dass es derzeit mehr offene Lehrstellen als Lehrstellenbewerber gibt. Mit diversen Sonderprogrammen gelingt es der Wirtschaft gemeinsam mit den Schulen, das Image der Lehre aufzuwerten.

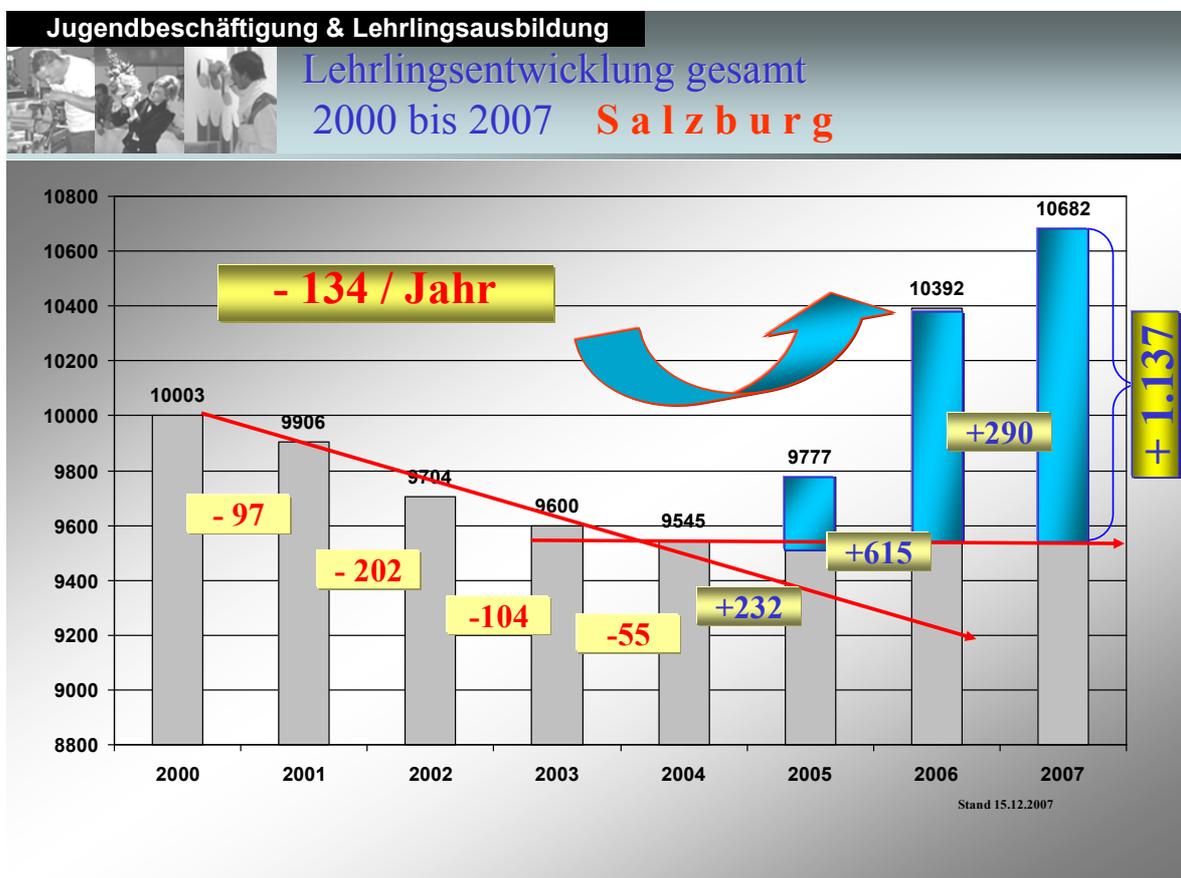


Abbildung 5 - Lehrlingsentwicklung in Salzburg

Aktueller Lehrlingsstand **30. April 2008:**

Der Lehrlingsstand hat sich im April 2008 gegenüber dem Vorjahresmonat April 2007 um **+337** oder **+3,5%** auf einen Stand von **10.082** entwickelt. Die Zahl der Erstjahrlernge ist im gleichen Zeitraum um **110** oder **3,4%** gestiegen. Salzburg ist jenes Bundesland, das mit **441** mehr offenen **Lehrstellen** als suchenden Lehrstellenbewerbern den höchsten Überhang vorweisen kann.

30. April 2008

### 3.4. Lehrlingsentwicklung in Oberösterreich

In Oberösterreich entscheiden sich ca. 46% der 15-Jährigen für eine Lehre. Die Graphik zeigt auf, dass die Entwicklung seit dem Jahr 2000 starken Schwankungen unterliegt. Durch große Anstrengungen seitens der Wirtschaft, des Landes, des AMS und Förderprojekte der Bundesregierung (z.B. „Blum-Bonus“ und „Lehrstellenberater“) konnten erfreuliche Ergebnisse erzielt werden. Auf Grund der Größe und besonderen Initiativen dieses Bundeslandes werden hier die meisten Lehrlinge ausgebildet. Der Mangel an Fachkräften und die Bemühungen, vielen Jugendlichen eine qualifizierte Ausbildung anbieten zu können, veranlassen die Sozialpartner und das Land andauernd zu immer neuen Projekten und Aktionen.

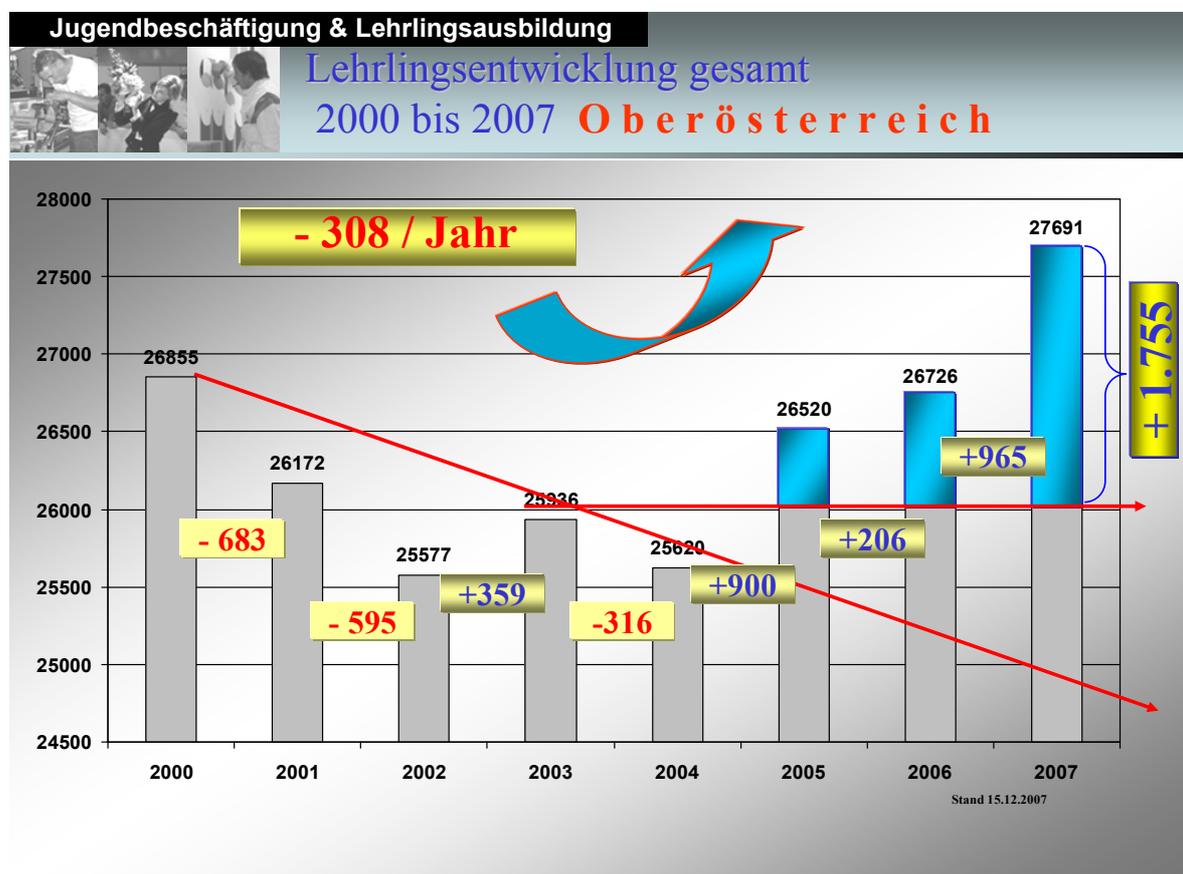


Abbildung 6 - Lehrlingsentwicklung in Oberösterreich

Aktueller Lehrlingsstand **30. April 2008:**

Der Lehrlingsstand hat sich im April 2008 gegenüber dem Vorjahresmonat April 2007 um **+983** oder **+4,0%** auf einen Stand von **25.362** entwickelt. Die Zahl der Erstjahrlernlinge ist im gleichen Zeitraum um **505** oder **6,2%** gestiegen. Oberösterreich zählt auch zu jenen vier Bundesländern, in denen es, bezogen auf April 2008, **167 mehr offene Lehrstellen** als Lehrstellenbewerber gibt.

30. April 2008

### 3.5. Lehrlingsentwicklung in Niederösterreich

Im Bundesland Niederösterreich entscheiden sich ca. 29,4% der Jugendlichen für eine Lehre. Der Rückgang an Lehrstellen war im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2004 sehr hoch. Ab 2004 ist es gelungen, den Abwärtstrend zu stoppen und einen Lehrstellenzuwachs zu erreichen. Die Gründe für die Trendwende liegen in den Bemühungen der Wirtschaft, des Landes, des AMS und im ergebniswirksamen Förderprogramm der Bundesregierung z.B. „Blum-Bonus“ und „LehrstellenberaterInnen“. Der steigende Fachkräftemangel in diesem wirtschaftsstarken Bundesland erfordert alle nur möglichen Anstrengungen, um den Aufwärtstrend nachhaltig sichern zu können. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass die Politik und die Sozialpartner ergebniswirksam am sprichwörtlich „gleichen Strang“ ziehen.

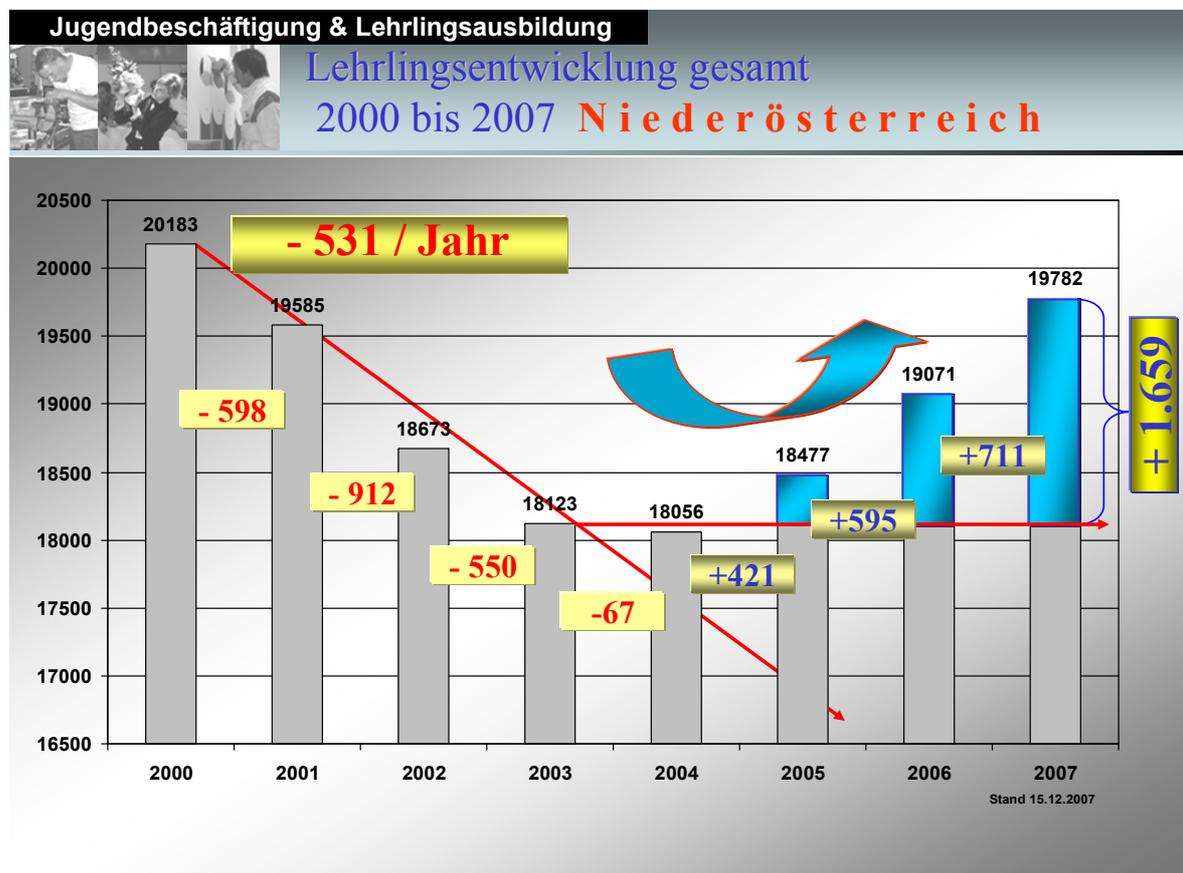


Abbildung 7 - Lehrlingsentwicklung in Niederösterreich

Aktueller Lehrlingsstand **30. April 2008:**

Der Lehrlingsstand hat sich im April 2008 gegenüber dem Vorjahresmonat April 2007 um **+617** oder **+3,5%** auf einen neuen „April-Höchststand“ von **18.460** entwickelt. Das vom AMS ausgewiesene **Lehrstellenmanko** betrug **Ende April - 432 Lehrstellen.**

30. April 2008

### 3.6. Lehrlingsentwicklung in Kärnten

In Kärnten machen ca. 45% der 15- Jährigen eine Lehre. Der starke Lehrstellenrückgang konnte im Jahre 2004 gebremst und in eine Gegenbewegung umgeleitet werden. Die Förderprojekte der Bundesregierung z.B. „Blum-Bonus“ und „Lehrstellenberater“ sowie diverse Anstrengungen der Wirtschaft, des AMS und des Landes Kärnten haben zu einer vermehrten Lehrlingsausbildung geführt. Die Landesregierung ist sich des hohen Stellenwertes der Lehrlingsausbildung bewusst. Viele Unternehmen bzw. Neugründungen von Betrieben sind auf mehr und bessere Fachkräfte angewiesen. Mit einem Sonderprojekt „Lehre & Matura“ (Berufsreifeprüfung) werden die anspruchsvollen Berufe in Kärnten gezielt gefördert.

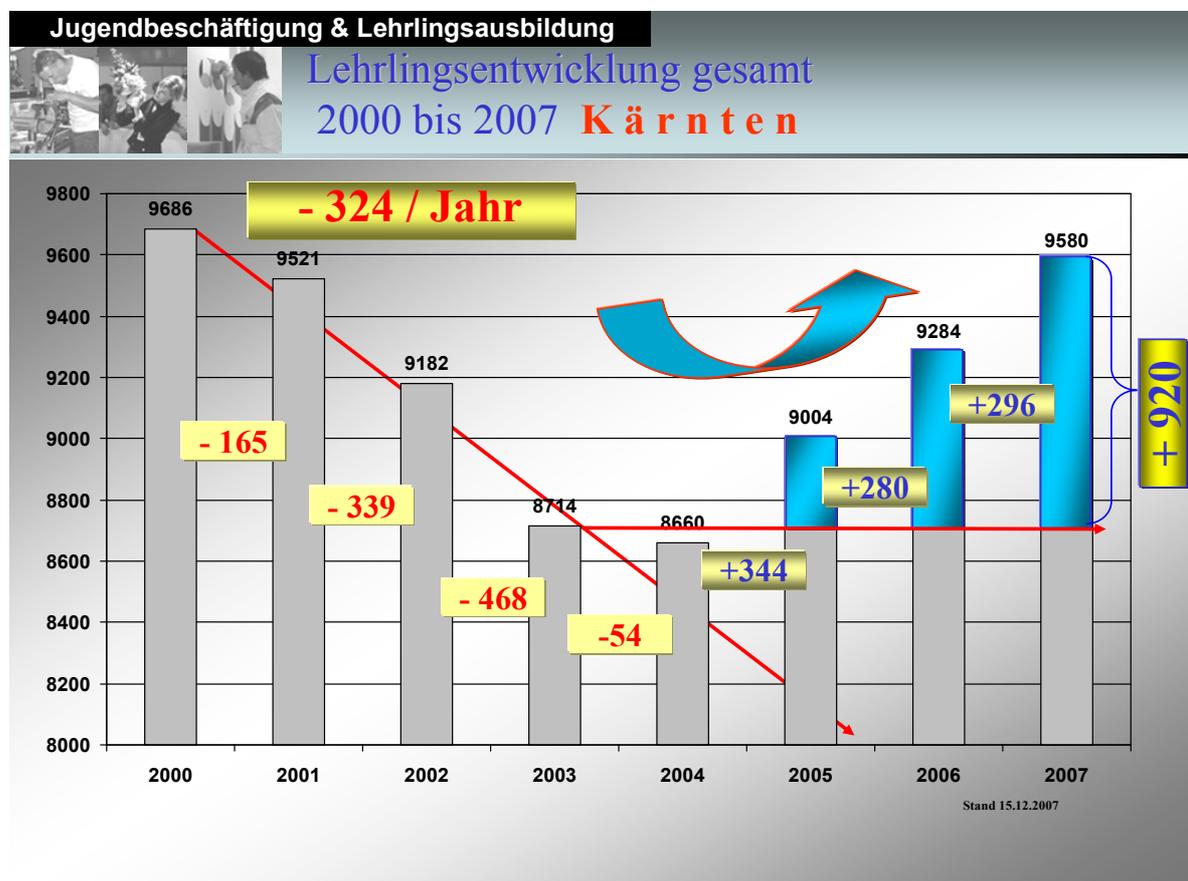


Abbildung 8 - Lehrlingsentwicklung in Kärnten

Aktueller Lehrlingsstand **30. April 2008:**

Der Lehrlingsstand hat sich im April 2008 gegenüber dem Vorjahresmonat April 2007 um **+347** oder **+4,0%** auf einen Stand von **8.945** entwickelt. Die Zahl der Erstjahrlehrlinge ist im gleichen Zeitraum um **179** oder **6,0%** gestiegen. Kärnten zählt weiterhin zu jenen vier Bundesländern, in denen es, bezogen auf **April 2008, 91 mehr offene Lehrstellen als Lehrstellenwerber** gibt.

30. April 2008

### 3.7. Lehrlingsentwicklung in der Steiermark

Mit ca. 41% Lehrlingsanteil bei den 15-Jährigen liegt die Steiermark im Mittelfeld aller Bundesländer. Der Lehrstellenrückgang konnte ab 2004 gestoppt und in eine Lehrstellenzunahme übergeführt werden. Der Fachkräftemangel und die demographische Entwicklung der 15-Jährigen in der Steiermark erfordern die Fortsetzung dieses positiven Entwicklungstrends. Die Wirtschaft hat den Ernst der Situation vor Jahren erkannt und mit Projekten und Informationskampagnen gute Ergebnisse erzielt. Förderprojekte des Landes, ein großes Engagement der Wirtschaft und Sonderprogramme der Bundesregierung z.B. „Blum-Bonus“ die „LehrstellenberaterInnen“ und das AMS haben einen ergebniswirksamen Beitrag geleistet.

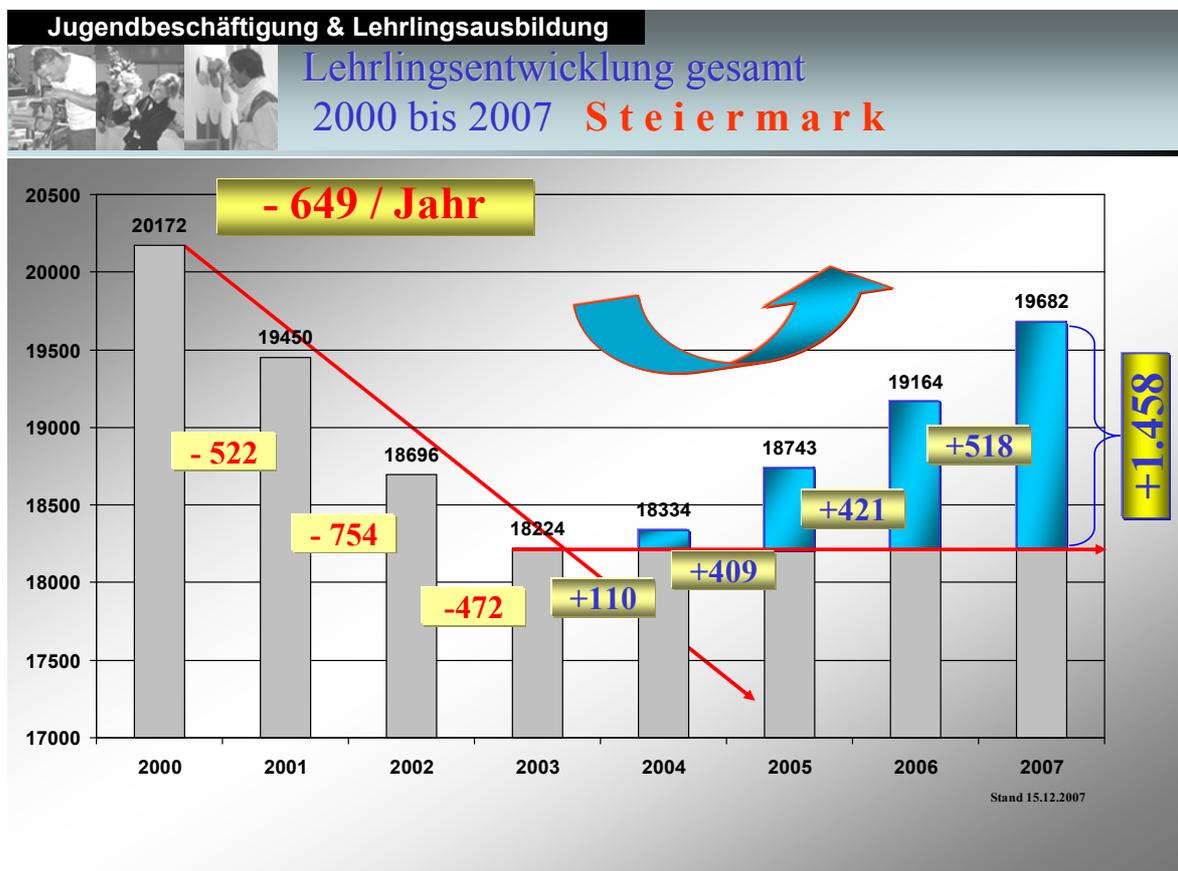


Abbildung 9 - Lehrlingsentwicklung in Steiermark

Aktueller Lehrlingsstand 30. April 2008:

Der Lehrlingsstand hat sich bis Ende April 2008 gegenüber dem Vorjahresmonat April 2007 um +453 oder +2,6% auf einen Stand von 18.191 entwickelt. Erstjahrlehrlinge + 108 oder 1,8%. Das vom AMS ausgewiesene Lehrstellenmanko betrug Ende April nur mehr - 71 Lehrstellen.

30. April 2008

### 3.8. Lehrlingsentwicklung im Burgenland

Ca. 27% der 15-Jährigen machen im Burgenland eine Lehrausbildung. Angesichts des Fachkräftemangels und der Bemühungen, jedem jungen Menschen eine seiner Eignung und Neigung entsprechende Ausbildung anbieten zu wollen, würde ein Großteil der Sozialpartner und die Bundesregierung eine spürbare Trendwende am Lehrstellenmarkt befürwortet. Die Herausforderung, das Lehrstellenangebot bedarfsbedingt zu erhöhen, ist enorm. Jede nur mögliche Unterstützung seitens des Landes und der Bundesregierung muss forciert werden, um zusammen mit der Wirtschaft und den Sozialpartnern den Aufwärtstrend zu stabilisieren.

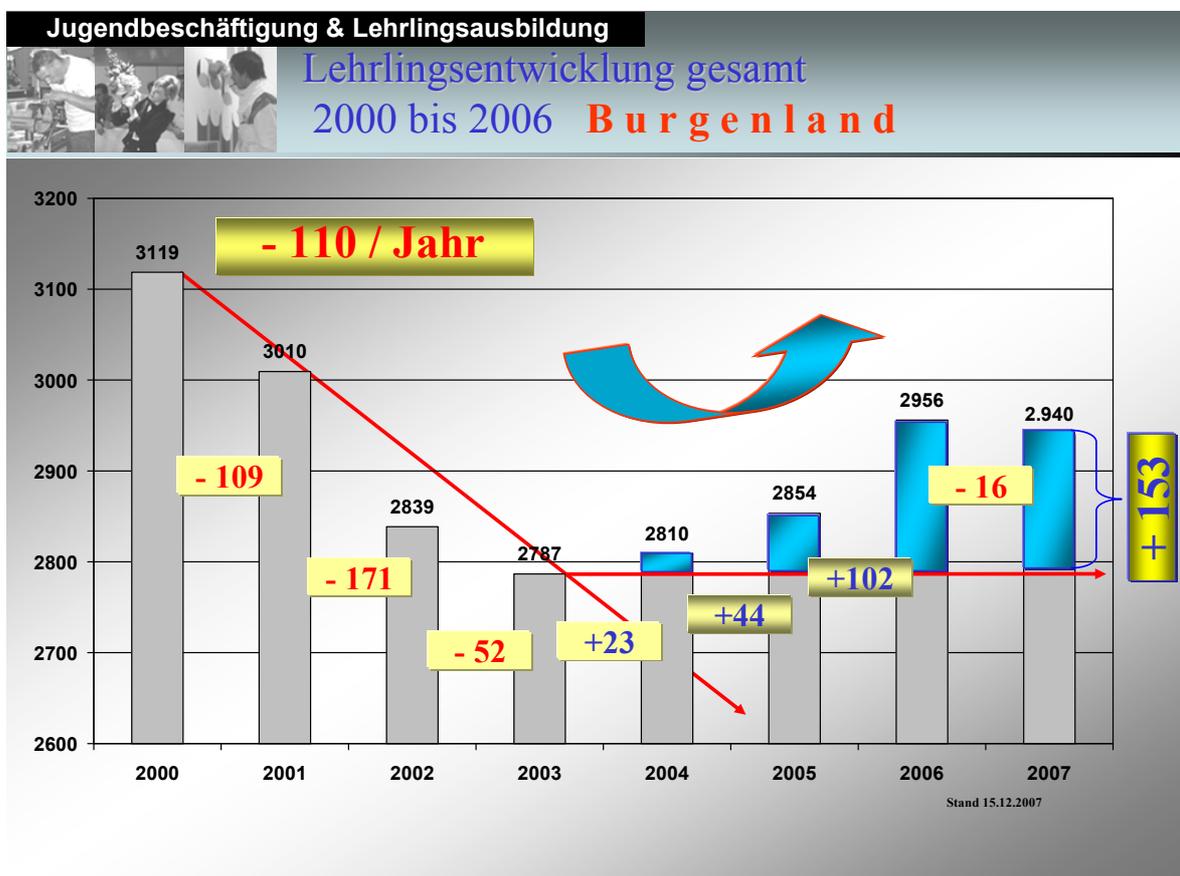


Abbildung 10 - Lehrlingsentwicklung in Burgenland

Aktueller Lehrlingsstand 30. April 2008:

Der Lehrlingsstand hat sich bis April 2008 gegenüber dem Vorjahresmonat April 2007 um 18 oder - 0,6% auf einen Stand von 2.755 verringert. Das vom AMS ausgewiesene Lehrstellenmanko betrug Ende April - 44 Lehrstellen.

30. April 2008

### 3.9. Lehrlingsentwicklung in Wien

In Wien machen nur ca. 32 % der Jugendlichen eine Lehre. Der starke Lehrstellenrückgang bis zum Jahre 2004 war einschneidend und ist insgesamt besorgniserregend. Die Förderprojekte der Bundesregierung z.B. „Blum-Bonus“ und „LehrstellenberaterInnen“ sowie diverse Anstrengungen der Wirtschaft, des AMS und des Landes Wien - z.B. „WAFF“ (Wiener Arbeitnehmerinnen-Förderungsfonds) - haben zu einer vermehrten Lehrlingsausbildung geführt.

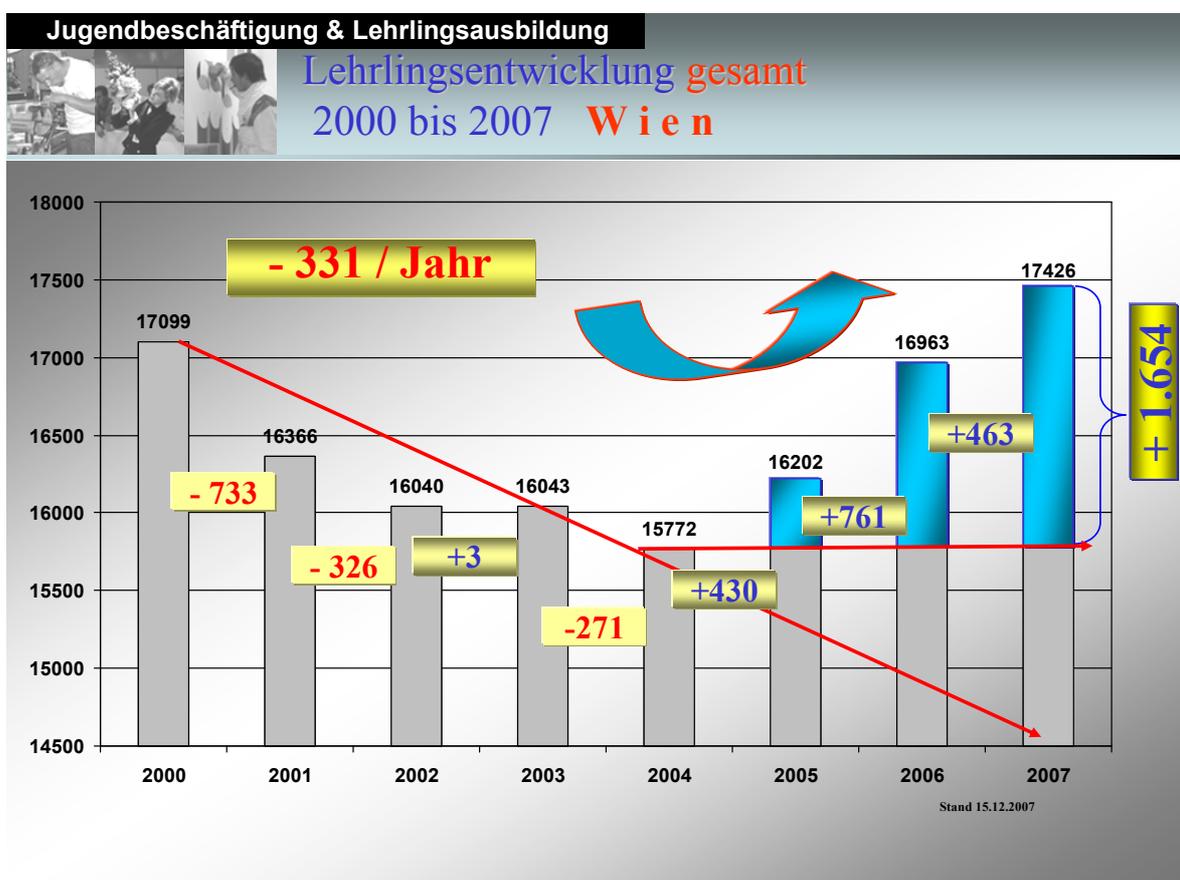


Abbildung 11 - Lehrlingsentwicklung in Wien

Aktueller Lehrlingsstand **30. April 2008:**

Der Lehrlingsstand hat sich bis April 2008 gegenüber dem Vorjahresmonat April 2007 um erfreuliche **+667** oder **+4,2%** auf einen neuen April-Höchststand von **16.725** entwickelt. Die Zahl der Erstjahrlehrlinge ist im gleichen Zeitraum um **492** oder **9,2%** gestiegen. Das vom AMS ausgewiesene **Lehrstellenmanko** betrug Ende April - **691 Lehrstellen**.

#### 4. Entwicklung der Lehrstellen von 2003 bis 2007

Die Grafik zeigt den Lehrstellenzuwachs über die letzten vier Jahre auf. Durch den Einsatz der Lehrstellenberater und viel Überzeugungsarbeit in der Wirtschaft ist es gelungen, im Jahre 2004 den Lehrstellenschwund in den meisten Bundesländern zu stoppen und in eine positive Gegenbewegung überzuleiten. In den Jahren 2005 und 2006 bewirkten das hohe Engagement des AMS, die steigende Identifikation der Unternehmen zur Ausbildung und das Angebot des Blum-Bonus eine erfreuliche Ergebniswirksamkeit.

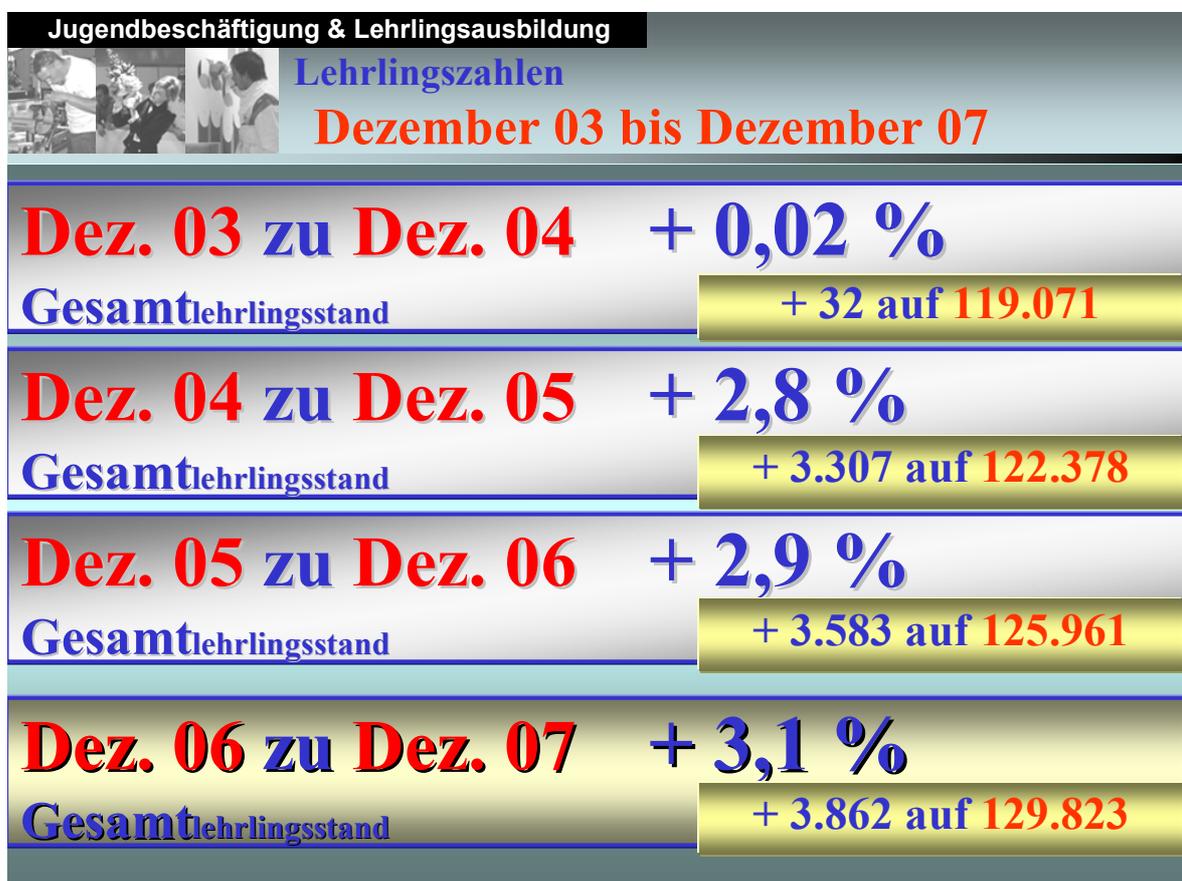


Abbildung 12

30. April 2008

## 5. Länderbezogene Lehrstellenentwicklung von 2003 bis April 2008

Es ist erfreulich, dass die meisten Bundesländer – wenn in einzelnen Bundesländern auch stark unterschiedlich - eine respektable bis hohe Zunahme an Lehrstellen aufzeigen können. Anzumerken ist, dass sich alle Sparten und Branchen überzeugend engagiert haben. Die ersichtlichen Zuwachsraten an Lehrstellen widerspiegeln, welche Anstrengungen hinter der jeweiligen Lehrstellenentwicklung stehen. Um aber die gesamte Ergebniswirksamkeit der eingesetzten Maßnahmen realistisch bewerten zu können, müssen auch jene Zahlen an Lehrstellen als Erfolg gerechnet werden, die ohne Engagement und „Erfolgsprojekte“ weiter verloren gegangen wären.

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung				
				
<b>Gesamt-Lehrlingszahlen 03 zu 07</b>				
	31.12.2007	31.12.2003	Veränderung	
Burgenland	2.940	2.787	+ 153	5,5 %
Kärnten	9.580	8.714	+ 866	10,0 %
Niederösterreich	19.782	18.123	+ 1.659	9,1 %
Oberösterreich	27.691	25.684	+ 2.007	7,8 %
Salzburg	10.682	9.600	+ 1.082	11,2%
Steiermark	19.682	18.224	+ 1.458	8,0 %
Tirol	14.039	12.654	+ 1.385	10,9 %
Vorarlberg	8.001	7.210	+ 791	11,0 %
Wien	17.426	16.043	+ 1.383	8,6%
<b>GESAMT</b>	<b>129.823</b>	<b>119.039</b>	<b>+ 10.784</b>	<b>9,1 %</b>

Abbildung 13 - Lehrlingsentwicklung in den Bundesländern zwischen 2003 bis Ende 2007.

30. April 2008

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
			
<b>Gesamt-Lehrlingszahlen 07</b>			
	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
Burgenland	2.940	2.956	- 16 - 0,5
Kärnten	9.580	9.284	+ 296 3,2
Niederösterreich	19.782	19.071	+ 711 3,7
Oberösterreich	27.691	26.726	+ 965 3,6
Salzburg	10.682	10.392	+ 290 2,8
Steiermark	19.682	19.164	+ 518 2,7
Tirol	14.039	13.585	+ 454 3,3
Vorarlberg	8.001	7.820	+ 181 2,3
Wien	17.426	16.963	+ 463 2,7
<b>GESAMT</b>	<b>129.823</b>	<b>125.961</b>	<b>+ 3.862 3,1</b>

Lehrstellenentwicklung in den Bundesländern zwischen 2006 bis 2007.

30. April 2008

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
			
<b>Gesamt-Lehrlingszahlen 08</b>			
	30.04.2007	30.04.2008	Veränderung
Burgenland	2.773	2.755	- 18 -0,6
Kärnten	8.598	8.945	+ 347 4,0
Niederösterreich	17.843	18.460	+ 617 3,5
Oberösterreich	24.379	25.362	+ 983 4,0
Salzburg	9.744	10.081	+ 337 3,5
Steiermark	17.738	18.191	+ 453 2,6
Tirol	12.892	13.230	+ 338 2,6
Vorarlberg	7.335	7.488	+ 153 2,1
Wien	16.058	16.725	+ 667 4,2
<b>GESAMT</b>	<b>117.360</b>	<b>121.237</b>	<b>+ 3.877 3,3</b>

Die Graphik ermöglicht eine schnelle Übersicht der Lehrstellenentwicklung vom 30. April 2007 zum 30. April 2008. Mit Ausnahme des Burgenlandes können nach wie vor alle Länder auf eine durchwegs erfreuliche Lehrstellenzunahme zurückblicken.

30. April 2008

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
		<b>Gesamt-Lehrlingszahlen 08</b>	
<b>Spartenaufteilung</b>			
Sparte	30.04.2007	30.04.2008	Veränderung
Gewerbe	55.454	56.703	+ 1.249 2,3
Industrie	12.916	13.749	+ 833 6,4
Handel	18.755	19.556	+ 801 4,3
Bank u. Versicherung	1.051	1.112	+ 61 5,8
Transport	1.865	2.049	+ 184 9,9
Tourismus	14.375	14.476	+ 101 0,7
Information	2.622	2.856	+ 234 8,9
Nichtkammer	7.361	7.792	+ 431 5,9
§ 29/30	2.961	2.944	- 17 -0,6
<b>GESAMT</b>	<b>117.360</b>	<b>121.237</b>	<b>+ 3.877 3,3</b>

Die Graphik über die Spartenentwicklung wird seit März 08 in dieser Broschüre auch erwähnt. Es ist erfreulich, feststellen zu können, dass alle Sparten einen höheren Lehrlingsbestand als im Vorjahresmonat April 07 vorzeigen können. Mit einer Lehrstellenzunahme um 1.249 ist die Sparte Gewerbe nach wie vor dominierend in der österreichischen Lehrlingsausbildung.

Das große Engagement in der Sparte Industrie zeigt sich in einer erfreulichen Zunahme der Lehrstellen um 833 oder 6,4%. Nicht zu übersehen ist auch der prozentuell hohe Zuwachs in den beiden Sparten Transport und Information.

30. April 2008

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
 <b>Erstjahr Lehrlinge</b> <b>Stand 30.04.2008</b>			
	30.04.2007	30.04.2008	Veränderung
Burgenland	863	895	+ 26 3,7
Kärnten	2.928	3.107	+ 179 6,1
Niederösterreich	5.712	5.929	+ 217 3,8
Oberösterreich	8.184	8.689	+ 505 6,2
Salzburg	3.213	3.323	+ 110 3,4
Steiermark	5.951	6.059	+ 108 1,8
Tirol	4.291	4.454	+ 163 3,8
Vorarlberg	2.466	2.455	- 11 -0,4
Wien	5.100	5.572	+ 472 9,3
<b>GESAMT</b>	<b>38.708</b>	<b>40.483</b>	<b>+ 1.775 + 4,6</b>

Die Graphik zeigt die Lehrstellenentwicklung im Bereich der Erstjahrlehrlinge. Die Zuwächse von 4,6 % zeigen eine noch höhere Steigerung als die Gesamtlehrlingsentwicklung auf. Und das, obwohl in einzelnen Bundesländern bereits seit einem Jahr sinkende Schulabgängerzahlen zu verzeichnen sind. Was die Minuszahl 11 in Vorarlberg betrifft, gilt es, diese anscheinend negative Entwicklung richtig zu interpretieren. Durch die Miteinbeziehungen der Ausbildungsstellen im „Integrativen Bereich“, der sich in Vorarlberg verringert hat, entsteht dadurch eine „ungünstige“ Optik. Anzumerken sind die starken Zuwächse in den Bundesländern Kärnten mit 6,1%, Oberösterreich mit 6,2% und Wien mit 9,3%.

30. April 2008

<b>Jugendbeschäftigung &amp; Lehrlingsausbildung</b>			
		<b>Erstjahrlehrlinge: 30.04.2008</b>	
<b>Spartenübersicht</b>			
	<b>30.04.2007</b>	<b>30.04.2008</b>	Veränderung
Gewerbe	18.117	18.788	+ 671 3,7
Industrie	4.105	4.717	+ 612 14,9
Handel	6.259	6.750	+ 491 7,8
Bank u. Versicherungen	314	329	+ 15 4,8
Transport	605	689	+ 84 13,9
<b>Tourismus</b>	<b>4.904</b>	<b>4.692</b>	<b>- 212 - 4,3</b>
Information	841	912	+ 71 8,4
Nichtkammer	2.351	2.535	+ 184 7,8
<b>§ 29/30</b>	<b>1.212</b>	<b>1.071</b>	<b>- 141 -11,6</b>
<b>GESAMT</b>	<b>38.708</b>	<b>40.483</b>	<b>+ 1.775 + 4,6</b>

Die Graphik über die Spartenentwicklung bei den **Erstjahrlehrlingen** wird in dieser Broschüre seit März 08 aufgezeigt. Mit Ausnahme des Tourismus haben alle Sparten zusätzlich Lehrlinge aufgenommen. Die Zunahme von 612 Lehrlingen in der Sparte Industrie weist auch in der April Statistik auf ein stark gestiegenes Ausbildungsengagement hin. Prozentuell hat die Sparte Transport die höchste Steigerung erzielt. Nominal ist es nach wie vor das Gewerbe, wo die meisten zusätzlichen Lehrstellen geschaffen werden.

30. April 2008

Jugendbeschäftigung & Lehrlingsausbildung			
			
DATEN ZUM LEHRSTELLENMARKT			
30. April 2008			
	sofort verfügbare Lehrstellensuchende	gemeldete offene Lehrstellen	rechnerischer Lehrstellenüberhang bzw. Lehrstellenlücke
Burgenland	104	60	- 44
Kärnten	391	482	+ 91
Niederöst.	801	369	- 432
Oberöst.	475	642	+ 167
Salzburg	195	636	+ 441
Steiermark	359	288	- 71
Tirol	329	511	+ 182
Vorarlberg	207	142	- 65
Wien	1.063	372	- 691
<b>GESAMT</b>	<b>(- 359) 3.924</b>	<b>(+ 114) 3.502</b>	<b>(-36,8 %) - 422</b>

Abbildung 14

Die Lehrstellensituation mit **Ende April 2008** zeigt gegenüber dem Vormonat März 2008 eine nochmalige große Verbesserung auf. Währenddessen sich der Gesamtlehrlingsstand um **+3.877 (+3,3%)** gegenüber dem Vorjahresmonat April 2007 vergrößert hat, konnte auch die Lehrstellenlücke gegenüber dem Vormonat März 2008 um **36,8 %** auf ein rechnerisches Manko von **- 422** verringert werden.

30. April 2008

<b>Jugendbeschäftigung &amp; Lehrlingsausbildung</b>	
	<b>Entwicklung der Lehrstellenlücke seit 2004</b>
<b>Dezember 2004</b>	<b>- 2.527</b>
<b>Dezember 2005</b>	<b>- 2.418</b>
<b>Dezember 2006</b>	<b>- 2.402</b>
<b>Dezember 2007</b>	<b>- 1.942</b>
<b>April 2008</b>	<b>- 422</b>

Bei der Beurteilung der Lehrstellenentwicklung ist darauf hinzuweisen, dass die Zahl der 15-Jährigen gegenüber 2007 um 628 geringer geworden ist. Wie bereits öfters erwähnt, sinken ab jetzt die Schulabgängerzahlen – wenn auch in den verschiedenen Bundesländern stark unterschiedlich – bis zum Jahre 2015 auf über 14.000 pro Jahr.

## 6. Anmerkungen zum **Sozialpartnerpapier** vom 02.10.2007

### Kurzkommentar vom 14.12.2007:

Meine als „Regierungsbeauftragter für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung“ vertretene Meinung zum Sozialpartnerpapier ist auf meiner Homepage [www.egon-blum.at](http://www.egon-blum.at) in zwei Broschüren ersichtlich:

### 6.1. „Sozialpartnerpapier im Fokus“ [www.egon-blum.at](http://www.egon-blum.at)

### 6.2. „Vorschlag zur Evaluierung des Blum-Bonus“ [www.egon-blum.at](http://www.egon-blum.at)

### 6.3. Unterschied zwischen „Blum-Bonus-alt“ und „Blum-Bonus II-neu“

Nachdem wiederholt Anfragen an mich gestellt werden, welche wesentlichen Unterschiede es zwischen dem derzeit laufenden Blum-Bonus-alt und dem ab dem 27. Juni 08 in Kraft tretenden Blum-Bonus-II neu gibt, kann dazu folgendes in aller Kürze ausgesagt werden.

#### 6.3.1. Blum-Bonus alt:

Den Bonus „alt“ (Original-Blum-Bonus-Philosophie) bekommen alle Unternehmen, die eine zusätzliche Lehrstelle geschaffen haben, das heißt, die ihren Lehrlingsstand gegenüber dem Vorjahr erhöht haben.

#### 6.3.2. **Blum-Bonus II-neu** bekommen nur mehr jene Unternehmen, die:

- **Innerhalb von 5 Jahren** nach der Gründung eines neuen Unternehmens Lehrlinge aufnehmen.
- **Unternehmen**, die nach einer Unterbrechung der Ausbildungstätigkeit (3 Jahre, nachdem der letzte Lehrling den Lehrabschluss hatte) wieder mit der Ausbildung beginnen.
- **Unternehmen**, die seit langem bestehen und erstmals in die Lehrausbildung einsteigen.

Bei den zwei letztgenannten Ausbildungsvarianten ist anzumerken, dass diese Unternehmen die Förderungen nur einmal (im Startjahr) geltend machen können.

Wichtig:

Es ist davon auszugehen, dass es im Zusammenhang mit den Umsetzungsbestimmungen zu geringen Richtlinienkorrekturen bzw. Anpassungen kommen kann.

## 7. Aktuelles Thema

### „Das falsche Image der dualen Ausbildung könnte uns zum Verhängnis werden“.

Die Lehrlingsausbildung ist eine der tragenden und wichtigen Säulen im österreichischen Wirtschafts- und Bildungssystem. Mit Ausnahme von Wien und Salzburg, wo der Dienstleistungsbereich viele Arbeitsplätze anbietet, ist es in Österreich nach wie vor die Güterherstellung, die als dominierende Wirtschaftskraft und demzufolge als wichtiger Arbeitsplatzanbieter für die Belebung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes stark ausschlaggebend ist. Diese erfreuliche Situation kann allerdings nur dann aufrechterhalten werden, wenn es den vielen - unter internationalem Wettbewerbsdruck stehenden - Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen gelingt, die dafür notwendige Wettbewerbskompetenz am „Produktions- und Dienstleistungsstandort Österreich“ nachhaltig unter Beweis zu stellen. Die Festigung der Wettbewerbsfähigkeit von in Österreich angesiedelten Unternehmen muss als eine der größten kurz-, mittel- und langfristigen Herausforderungen erkannt werden.

Um das Thema Wettbewerbskompetenz nicht nur als Schlagwort zu benutzen, sondern sich auch den damit verbundenen Anstrengungen auch stellen zu können, müssen wir uns intensiv mit den zum Innovationsprozess zählenden Einflusskomponenten befassen. Wir sprechen in diesem Zusammenhang ebenso von produkt- und marktstrategischen Herausforderungen, von den laufend anstehenden Produktivitätsoptimierungen durch den Einsatz neuester Technologien wie auch von der Anwendung eines ergebnisorientierten Qualitätsmanagements auf der gesamten Breite.

Alle aufgezeigten Optimierungsansätze bleiben theoretische und demzufolge wirkungslose Lösungsansätze, wenn die für eine wirksame Umsetzung erforderlichen beruflichen Qualifikationen nicht zur Verfügung stehen. Wenn wir also einen wirksamen Einfluss auf den Innovationsprozess ausüben wollen, benötigen wir neben den Spezialisten in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen auch gleichermaßen qualifiziertes Fachpersonal in den technischen – praktischen Bereichen, die wir auch als „Umsetzungsbereiche“ bezeichnen können.

Während die am Anfang des Innovationsprozesses stehenden F&E - Qualifikationen derzeit noch mehr aus den schulisch orientierten Bildungswegen resultieren, wird der große Bereich der fertigungstechnischen Aufgaben von hoch qualifizierten Fachkräften abgedeckt, die ihre Ausbildung über das österreichische duale Ausbildungssystem erhalten haben.

Zur Erhaltung des Produktionsstandortes Österreich wird die betriebliche Fachelite mehr und mehr zum entscheidenden Kriterium.

Die aus den unterschiedlichen Berufs- und Branchenbereichen auf der ganzen Welt so hoch gepriesene österreichische Facharbeit resultiert in der Hauptsache aus dem dualen Ausbildungssystem. Diese erfreuliche Tatsache ist bedauerlicherweise vielen Menschen in unserer Gesellschaft nach wie vor nicht bewusst, obwohl uns viele Länder dieser Welt um unser Lehrlingsausbildungssystem beneiden. Auch das erstplazierte Land der „PISA-Studie“ (Finnland) beneidet uns um unsere Form der beruflichen Erstausbildung.

Wer die österreichische Lehrlingsausbildung als zweitrangigen Bildungsweg bezeichnet oder die Lehre als „Brutstätte für die Arbeitslosigkeit“ anprangert, - was bedauerlicherweise nach wie vor geschieht - hat sich nicht wirklich mit dem System und dessen Stellenwert befasst. Wenn viele der heute arbeitslosen Jugendlichen laut Statistik vorher eine Lehre gemacht haben, darf diese leidliche Situation nicht dem dualen System und dem Stellenwert der Lehre angelastet werden. Jene, die das dennoch tun, mögen sich mit der Frage befassen, wer denn wohl bereit und in der Lage wäre, der großen Anzahl von - auch lernschwachen - Jugendlichen einen Ausbildungsplatz anzubieten, wenn das nicht die Wirtschaft über das duale System tun würde. Nur einmal angenommen, die Unternehmen würden die gleichen Maßnahmen einsetzen, die in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen gegenüber den lern- und leistungsschwachen Jugendlichen zu Anwendung kommen (30–60% Dropout), um dadurch ein angemessenes Qualifikationsniveau und ein dementsprechendes Image zu wahren, wäre die Lehre derjenige Ausbildungsweg, der mit Sicherheit die geringste Zahl an Arbeitslosen verursachen würde. Offen bleibt für die Kritiker der dualen Ausbildung dann nur die Beantwortung der Frage, wer sich der lern- und leistungsbenachteiligten Jugendlichen in Zukunft annimmt.

Bedauerlich ist die Tatsache, dass sich viele junge Menschen und deren Eltern durch Statistiken verunsichern lassen und in der Folge noch zu oft eine prestigebezogene Berufs- oder Schulwahl treffen, die weder ihrer Eignung und Neigung entspricht, noch auf die Jobchancen im heimischen Wirtschaftsraum Rücksicht nimmt.

### **Die duale Ausbildung hat Zukunft.**

Die duale Ausbildung bietet für die unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen die dafür entsprechenden Ausbildungswege an. Sie reichen von den 4-jährigen High-Tech-Berufen mit den höchsten Anforderungen in Theorie und Praxis bis hin zu den 3-jährigen Praktikerberufen, die ihre Stärken im manuellen Tätigkeitsbereich und weniger auf der schulischen Seite entfalten können.

Mit der Ausbildungskombination „Lehre & Matura“ – „Lehre & Berufsreifeprüfung“ steht ein Ausbildungsweg zur Verfügung, der jener Zielgruppe von Jugendlichen entgegen kommt, die einerseits praxisorientierte Lernfähigkeiten haben, andererseits (zunächst) auf dem rein schulischen Bildungsweg keine bis wenig Lernmotivation aufbauen können. „Lehre und Matura“ ist

30. April 2008

---

demzufolge eine empfehlenswerte Alternative zu einer HTL- oder HAK- Ausbildung. Der aufgezeigte Weg hat neben der Möglichkeit eines Studiums an einer Fachhochschule oder Universität den zusätzlichen Vorteil, dass der Jugendliche während seiner Ausbildung ein respektables „Taschengeld“ (Lehrlingsentschädigung) erhält, einen international anerkannten Berufsabschluss vorweisen kann und damit eine Jobsicherung für eventuelle schwierige Arbeitsmarktlagen erwirbt und dazu noch wertvolle Versicherungsjahre für seine spätere Rente erlangt. Der große Unterschied zu den schulischen Bildungswegen liegt darin, dass der Lernende (beim Lehre & Matura - Langzeitmodell) bei den Fächern Mathematik, Deutsch und einer selbst zu wählenden Fremdsprache nicht unter zeitlichen Prüfungsdruck kommt. Der aus der Ausbildungskombination Lehre und Matura resultierende Qualifikationsmix mit hoher Theorie- und Praxiskompetenz entspricht jenem Anforderungsprofil, das zukunftsorientierte Unternehmen mehr und mehr benötigen. Die durch diese Ausbildungskombination bestehenden höheren Karrierechancen helfen Unternehmen, mehr lern- und handwerklich begabte Jugendliche von einer Lehrausbildung überzeugen zu können.

#### **Resümee – Zusammenfassung**

Wir müssen alles nur Erdenkliche unternehmen, damit unsere Gesellschaft den hohen Stellenwert der dualen Ausbildung noch rechtzeitig erkennt. Wenn es nicht gelingt, ein „Umdenken durch Überzeugen“ zu erreichen, werden wir in den kommenden Jahren, in denen die Zahl der 15-Jährigen drastisch abnimmt, eine zu geringe Anzahl an lernleistungsstarken Jugendlichen haben, die sich zur praxisorientierten Fachkraft über die Lehre ausbilden wollen. Die Ernsthaftigkeit der Situation erklärt sich aus der Tatsache, dass wir im Jahre 2015 bereits 18 % bzw. 18.000 weniger 15-Jährige pro Jahr haben werden als im Vergleich zum Jahre 2007.

Als Regierungsbeauftragter für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung appelliere ich an alle Entscheidungsträger in den Bereichen der Sozialpartner und an alle Aktiven in den politischen Gremien, ergebniswirksam einzuwirken, dass wir den Wirtschaftsstandort Österreich durch eine zukunftsorientierte Qualifikationspolitik erfolgreich erhalten können. Intensive Aufklärungsarbeit ist erforderlich, um klar zu machen, dass es nur mittels eines vernünftigen Qualifikationsmixes von forschungs- und umsetzungskompetenten Fachkräften möglich ist, auch in Zeiten maximaler Herausforderungen Arbeitsplätze, Perspektiven für die Jugend und dadurch Wohlstand erhalten zu können.

## **8. Schlussbemerkung**

Ich habe in meiner Funktion als Regierungsbeauftragter die Absicht, auch mit dieser Unterlage die jeweils neueste Entwicklung der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung aufzuzeigen. Wie immer werden meine Aussagen dazu auch entsprechend begründet. Im Wissen, dass die Herausforderungen zur Bewältigung unserer Zukunft enorm hoch sind, müssen wir auch im Jahre 2008 all unsere Kraft und Kreativität für unsere Jugend einsetzen.

KommR Egon Blum  
Regierungsbeauftragter